



Nr. 87.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Veränderungswerte: 5mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 1,50
Wochenschriften Nr. 4. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Preis Nr. 9.

Donnerstag, den 13. April 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Liefergeld Nr. 88.— vierteljährlich, Postbezugspreis Nr. 89.— mit Liefergeld. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags

Neueste Nachrichten.

Wie aus Genf gemeldet wird, sollen die von Bundesrat Calonder nochmals angeregten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Frage der Liquidation deutschen Besitzes in den abgetretenen Gebieten Oberschlesiens nun doch vor einem Abschluß stehen, der einen Schiedspruch verhindern würde.

Die Konferenz von Genua ist nun in das Stadium der Kommissionsberatungen eingetreten, wodurch die Behandlung der in Betracht kommenden Fragen der Kritik der Öffentlichkeit mehr und mehr entzogen wird. Die Stille darf uns aber nicht darüber täuschen, daß die Konfliktmomente weiter wirksam sind, und jeden Tag wieder zum Durchbruch kommen können. Die deutsche Abordnung hat jetzt eine Denkschrift über unsere wirtschaftliche Lage vorgelegt, auf Grund deren sie zu der Anregung einer internationalen Anleihe zwecks Stabilisierung unserer Valuta gelangt.

Wie die deutsche Finanz- und damit Volkswirtschaft allerdings ohne eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage gesunden soll, ist nicht erfindlich, und deshalb wird viel von der Aufnahme der deutschen Antwortnote durch die Entente abhängen. Wie Havas aus Paris meldet, will die Reparationskommission zunächst einmal eine nähere Begründung der ablehnenden deutschen Note verlangen, sobald aber auf Bezahlung der Londoner Ratensforderungen dringen, weil die von der Entente gewünschten „Sicherheiten“ für den Zahlungsausschub nicht gegeben würden. Auf deutsch heißt man eine solche Haltung ebenfalls Erpreßung.

Die Konferenz von Genua.

Uebergabe der deutschen Denkschrift über unsere Wirtschaftslage.

Berlin, 12. April. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Genua übergeben die deutschen Delegierten in der Eröffnungssitzung der Wirtschaftskommission die große deutsche Denkschrift. Wie verlautet, enthält die Denkschrift nach Darlegung der Wirtschaftslage Deutschlands den Vorschlag, eine internationale Anleihe im Namen Deutschlands mit Genehmigung der Entente-Mächte aufzunehmen.

Besprechung zwischen den deutschen und ungarischen Staatsmännern.

Genua, 12. April. (Spezialbericht des Vertreters des W.V.) Heute vormittag haben der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und der Außenminister Banffy dem Reichskanzler einen Besuch abgeleistet. Dr. Rathenau wohnte der Unterhaltung bei.

Italienische Stimmen über den bisherigen Konferenzverlauf.

Berlin, 12. April. Eine größere Anzahl von italienischen Blättern hebt mit Befriedigung hervor, daß die Rede des deutschen Reichskanzlers den großen Vorzug gehabt habe, jeden Anstoß zu vermeiden und Barthou keinen Anlaß zum Einhalten zu geben. Das Auftreten Barthous wird dagegen vielfach kritisiert. So schreibt die „Stampa“: Frankreich ist von der Gerechtigkeit seiner Sache durchaus überzeugt. Sein Auftreten ist auch juristisch gerechtfertigt, aber weder menschlich noch hympothisch. — „Littadino“ bemerkt, Barthou finde nur bei den Franzosen Beifall. — „Gazetta del Popolo“ sagt: Die Franzosen haben sich vollständig isoliert. Auch die kleine Entente ist ihnen nicht beizuspringen. Barthou ist Tschitscherin ins Reß gegangen. — „Il Paese“ spricht von der Bismarckschen Gewaltpolitik Barthous. — „Corriere d'Italia“ bedauert die Nervosität Barthous. — „Corriere della Sera“ betont in seiner Besprechung, alles gegenwärtige Uebel komme nicht vom Krieg, sondern von der Idee, daß die rohe Gewalt die Welt regieren könne.

Französische Pressestimmen zum Zwischenfall Tschitscherin-Barthou.

Paris, 12. April. Der „Populaire“ schreibt zu dem Zwischenfall Barthou-Tschitscherin, Barthou sei es durch sein dreimaliges Eingreifen gelungen, einen Skandal hervorzurufen, um Frankreich zu isolieren. Durch sein Eingreifen habe er in den Gemütern aller Völker tiefer als je die Überzeugung verankert, daß das Frankreich des nationalen Blocks sich systematisch jeder Beschränkung der Landrüstungen in Europa widersetze und widersetzen werde. Darüber hinaus habe er Trost ausgezeichnete Gründe geliefert, seine Rote Armee zu behalten. — Der Sonderberichterstatter des „Deve“ in Genua schreibt, Frankreich könne ruhig Schranken nach allen Seiten ausbauen, die Tatsachen würden es eines Tages zwingen, an die grundlegenden Fragen heranzugehen, ohne deren Regelung in Europa nichts von Bestand gebaut werden könne. Man

müsse bestrafen, daß an diesem Tage, an dem Frankreich noch einmal erklärte, Deutschland müsse wiederherstellen, Europa ihm antworten werde: Die Reparationen würden alle Abkommen zugrunde richten, die wir in Genua so mühsam geschaffen haben. Von den Reparationen hätte in Genua gesprochen werden können und das habt ihr nicht gewollt. Dann würde Frankreich vollständig isoliert und ohnmächtig dastehen. — Alfred Capus führt im „Figaro“ aus, durch den Widerstand, den es dem deutschen Imperialismus und der russischen Barbarei leiste, sei es Frankreich, das allein den Frieden aufrecht erhalte, den zu gefährden man es beschuldige. — Der Sonderberichterstatter von „Le Nouvelliste“ findet, daß einer der großen Erfolge des Tages Tschitscherin zugefallen sei, der die Abrüstungsfrage auf den Tisch geworfen und angeboten habe, mit dem eigenen Lande den Anfang zu machen. Barthou habe mit solcher Ungeschicklichkeit geantwortet, daß das Gerücht von der brutalen Ablehnung Frankreichs bereits Amerika und andere Länder durchdringen müsse. — Die beiden zuerst angeführten Blätter sind sozialistisch.

Tagung der Kommission für Wirtschaftsfragen.

Genua, 12. April. Heute vormittag fand die erste Sitzung der Kommission für Wirtschaftsfragen statt. Sie wurde von dem italienischen Delegierten Olivetti eröffnet, der auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Nationen, das freie Spiel der Kräfte und die beste Ausnützung der internationalen Reichtümer hinwies. Olivetti schlug als Vorsitzender den Franzosen Colrat und als dessen Vertreter Seydoux vor. Die dem Vorschlag schloffen sich die Engländer und die Belgier an. Colrat übernahm den Vorsitz und schlug vor, in gleicher Weise wie für die erste und die zweite Kommission alsbald eine Unterkommission zu bestimmen. Auf eine von Holland eingebrachte und von Norwegen, schließlich aber auch von England unterstützte Anregung, den kleinen Staaten in dieser Kommission mehr als vier Vertreter zu geben, wurde beschlossen, daß die kleinen Staaten fünf Vertreter haben sollen. Nach einer Unterbrechung der Sitzung wurden als Vertreter der kleinen Staaten fünf Angehörige der Staaten Norwegen, der Schweiz, Holland, Jugoslawien und Lettland ernannt. Die Unterkommission wird am Sonntag zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Ein englisches Dementi zur Rüstungsfrage.

Paris, 12. April. Nach einer Havasmeldung aus Genua dementiert der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne heute offiziell die von der Pariser Presse Lloyd George zugeschriebenen Pläne einer Rüstungspause von 10 Jahren.

Zur auswärtigen Lage.

Erneute Reparationserpreßungen in Aussicht.

Paris, 13. April. Die „Agence Havas“ meldet: Im Verlauf der beiden gestrigen Sitzungen setzte die Reparationskommission die Prüfung des Antwortes des Reichskanzlers Dr. Wirth auf die letzte Note über die deutschen Zahlungen und die Einrichtung einer Kontrolle fort. Die Kommission einigte sich grundsätzlich über eine abermalige Note, die demnächst der Reichsregierung zugehen wird. Der Text dieser Note soll im Laufe des heutigen Tags endgültig festgelegt werden. Die Kommission wird heute vormittag um 10 1/2 Uhr wiederum zusammentreten. Es bestätigt sich, daß die Kommission bei ihrer Entscheidung bleibt, durch die sie Deutschland ein Moratorium bis zum 31. Mai gewährt hat unter dem Vorbehalt der Feststellung zu dem genannten Zeitpunkt, ob der vorläufige Ausschub bestätigt wird oder nicht. Da die Reparationskommission sich daher an ihre Note vom 21. März für gebunden erachtet, wird sich Deutschland, so schließt die Havasmeldung, verpflichtet sehen, zu den vorgeschriebenen Terminen, nämlich am 15. April und 15. Mai, die von ihm verlangten Zahlungen zu leisten, die sich bekanntlich auf etwas über 18 Millionen Goldmark am 15. April und 50 Millionen Goldmark am 15. Mai belaufen.

Französische Drohungen auf die deutsche Antwort.

Paris, 11. April. Die deutsche Antwort auf die Note der Reparationskommission wird in der gesamten Abendpresse mißbilligend besprochen. Der „Temps“ schreibt: Wir bedauern die Antwort, die die deutsche Regierung nach Paris geschickt hat. Sie bringt dem Werke der Entspannung und des Wiederaufbaues, das in Genua vollbracht werden soll, einen schweren Schlag bei und es scheint uns, daß die Reparationskommission sich der unerlässlichen Pflicht unterziehen muß, ihren Beschluß vom 21. März aufrecht zu erhalten, aber gleichzeitig die deutsche Regierung nur erlauben kann, reichlich über ihre Verantwortung nachzudenken. — „Journal des Debats“ sagt: Unter dem Vorwand, eine Weltkatastrophe zu vermeiden, schlägt Deutschland vor, daß wir ruiniert werden, anstatt daß es

selbst ruiniert wird. Dieser Meinung sind wir nicht und werden es niemals sein. Die Bezahlung unserer Forderungen ist für unser Budget, für unseren Wiederaufbau und für unser nationales Leben unerlässlich. Diese Frage beherrscht unsere ganze Politik. Es ist jetzt ersichtlich, daß Deutschland nicht gutwillig zahlt, daß es seine Unterschrift mißachtet. Wir können uns über den bösen Willen der Regierung Wirth (?) keine Illusionen mehr machen. Die Reparationskommission wird, wie wir hoffen, aus der deutschen Antwort die Konsequenzen ziehen und zu den Mitteln greifen, die der Versailler Vertrag ihr in die Hand gibt. Der Augenblick der ernststen Entscheidungen ist nahe.

Energischer Protest des Saargebiets gegen die Vergewaltigung durch die Franzosen.

Berlin, 12. April. Wie die Blätter mitteilen, haben sämtliche politische Parteien des Saargebiets, von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten eine Denkschrift an den Völkerbund gerichtet. Die Denkschrift betont den reindeutschen Charakter des Saargebiets, weist die Lüge von den 150 000 Saarfranzosen zurück und fordert die Schaffung einer demokratischen Volksvertretung. Der jetzt bewilligte Landesrat mit beratender Stimme sei völlig unzureichend.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Aussicht für eine Einigung in der Liquidationsfrage?

Genf, 12. April. Die Liquidationsfrage, die im Verlaufe der deutsch-polnischen Verhandlungen sich als schwierigste erwies und schon wiederholt zu den überraschendsten Wendungen führte, steht vor dem unmittelbaren Abschluß. Die Besprechungen, die nach dem gestrigen Abbruch der Verhandlungen heute morgen auf Wunsch der zuständigen Mitarbeiter vom Völkerbundssekretariat wieder aufgenommen worden waren, haben den ganzen heutigen Tag gedauert und nach mühsamen Verhandlungen dazu geführt, daß die Konferenzleitung noch einmal die Verkündung des Schiedspruchs, die auf heute angelegt war, verschob und zwar auf morgen nachmittag. Dabei gilt es heute abend nicht mehr als ausgeschlossen, daß der Schiedspruch in letzter Stunde noch zu vermeiden sein wird, falls die Verhandlungen, die heute nacht und morgen vormittag fortgesetzt werden, weiter einen Verlauf nehmen, der den deutschen Unterhändlern die Zustimmung zu einer gütlichen Einigung ermöglicht.

Der Völkerbund und der „Schutz“ der Deutschen in Polen.

Genf, 12. April. Das Völkerbundssekretariat teilt Einzelheiten mit zu dem Protest des Deutschtum-Bundes für den Schutz der Minderheiten in Polen gegen die Enteignung deutscher Ansiedler, sowie die polnischen Gegenerklärungen auf die Beschlüsse des Völkerbundsrates in dieser Angelegenheit. Darnach wurde Polen zunächst eine Frist bis zum 1. Mai 1922 vorgeschrieben, von deren Ablauf eine Vertreibung der deutschen Ansiedler in Polen nicht gestattet sei. Eine erneute Prüfung der deutschen Beschwerde führte dazu, daß der Völkerbundsrat in seiner letzten Tagung den Polen nochmals eine hinausschiebung der Frist bis zum 1. Oktober 1922 vorschlug. Der polnische Vertreter auf dieser Tagung, Alkenasch, erklärte, daß er diese Anregung seiner Regierung übermitteln werde und daß diese wahrscheinlich im Rahmen des Möglichen versuchen würde, ihr Folge zu leisten. — Aus der Fassung dieser Nachricht geht klar hervor, daß der Völkerbund keine erste Machtmittel, weder politische noch moralische den Ententestaaten gegenüber anzuwenden gewillt ist, während die andern Staaten seine Entscheidung als Rechtsanspruch anzusehen und zu beachten haben.

Ersetzung der amerikanischen Besatzungstruppen durch Franzosen.

Berlin, 13. April. Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge sind gestern, von Trier kommend, einige Abteilungen der französischen Alpenjäger in Koblenz eingetroffen und haben die bisherigen amerikanischen Quartiere bezogen.

Das Rheinland als französisches Rüstungsgebiet.

Berlin, 13. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Der bisherige Feldflugplatz des 30. französischen Korps in Neustadt a. S. wird nunmehr zu einem großen französischen Flugplatz ausgebaut. Aus Frankreich traf in den letzten Tagen eine große Anzahl französischer Bomberflugzeuge in Neustadt ein, die dort zu einem besonderen Bomberregiment der Fliegertruppen zusammengestellt werden sollen.

Die Schweizer für den freien Rhein.

Berlin, 13. April. (Schweiz, Dep. Ag.) Die Bewegung zu Gunsten des „freien Rheins“ nimmt in der Schweiz an Umfang zu. In den größeren Städten und anderen Orten wurden Volksversammlungen abgehalten, in denen vom Bundesrat nachdrücklich das Festhalten an der Rheinpolitik

eff.
Ministeriums ist dem
er in Michelberg
Burster daselbst
ihrer langjährigen
eine
n de
g
abends präzise
n Hof“
ammlung.
au, Staats- und
abgabe u. f. w.
meter A. Pfleger,
stoffsamies.
eingeladen. Freie
Einberufer.
enzell.
onzert
22 nachm. 5 Uhr
Kirche,
Kändler (Sopran)
aus Stuttgart,
Liebenzell, Herrn
stett und eines aus
liberten Orchesters.
Ernstmühl.
zart, Reger
(einschl. Steuer).
tor Essig.
chine bewandertes
in
t.
wünscht, jedoch nicht
für Unterkunft pp.
haltsanspruches und
warenfabrik
w.
nkuch & Co.
rmeladen:
Drangen
16.—
Erdbbeer
mit Apfel
12.—
pfelgelee
12.50
obannis-
beer mit
Apfel
weischgen
ierfrucht
und
rischobst
armelade
10.50
nkuch & Co.
G. m. b. H.

verlangt wurde. Der Bundestag wird sich in seiner Haltung auf eine einheitliche Volksmeinung stützen können. — Bekanntlich wollen die Franzosen den Rhein vollständig für ihre Zwecke ausnützen, und unter ihre Kontrolle bringen.

Der deutsche Botschafter bei Poincaré.

Paris, 13. April. (Havas.) Poincaré empfing gestern nachmittag den deutschen Botschafter Dr. Mayer.

Herabsetzung der Mannschaftszahl der amerikanischen Marine?

Paris, 11. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses entgegen dem Vorschlag des Marine-Sekretärs, die Mannschaftstärke der Flotte auf 96 000 Köpfe festzusetzen, sich für eine Stärke von 67 000 Mann ausgesprochen.

Deutschland.

Geheimhaltung der Untersuchung der Gleiwitzer Katastrophe.

Berlin, 13. April. Die Untersuchung über die Gleiwitzer Katastrophe wird von der interalliierten Kommission streng geheim geführt, sodaß es, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Breslau erfährt, den deutschen Behörden nicht möglich ist, von sich aus die Ursache der Katastrophe festzustellen.

Paris, 12. April. Havas teilt mit, daß die Untersuchung der Gleiwitzer Explosion mit möglicher Beschleunigung fortgesetzt wird. Bei der großen Zahl der notwendigen Zeugenvernehmungen und Befragungen werde jedoch der Abschluß noch eine gewisse Zeit erfordern.

Um den Wirtschaftscharakter der Reichseisenbahnen.

Berlin, 12. April. Ein Berliner Morgenblatt bringt die Mitteilung, daß im Reichsverkehrsministerium über das vom Reichsverband der deutschen Industrie hinsichtlich der Umgestaltung der Reichsbahn erstattete Gutachten Beratungen stattgefunden hätten, und daß man im Reichsverkehrsministerium dazu neige, die Reichsbahn zu einem privatwirtschaftlichen Betrieb auszugestalten. Die Nachricht sei von Anfang bis zu Ende erfunden. Die Reichsbahnverwaltung halte nach wie vor an dem Standpunkt fest, unter Beibehaltung des Staatsbesitzes und Staatsbetriebes die Sanierung des Unternehmens fortzusetzen und die nötige Bewegungsfreiheit des Betriebes zu erzielen. — Der Reichsverband der deutschen Industrie hat ein Gutachten ausgearbeitet, in welchem er die von der Eisenbahnverwaltung zugesagten Maßnahmen zur wirtschaftlichen Sanierung des Betriebes der Eisenbahnen nicht für ausreichend hält und einen gemischt-wirtschaftlichen Betrieb vorschlägt, an dem das Reich und die führenden Wirtschaftszweige wie Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe und die Gewerkschaften beteiligt werden sollen und außerdem die Beamten und Arbeiter am Gewinn teilnehmen sollen.

Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag in Baden.

Berlin, 13. April. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Karlsruhe ist durch eine Verordnung der badischen Regierung der 1. Mai zu einem gesetzlichen Feiertag in Baden erhoben worden.

Teuerungshundgebungen.

Magdeburg, 12. April. Wie die „Magdeburgische Zeitung“ aus Oßchersleben meldet, kam es dort zu einer von den Kommunisten veranstalteten Demonstration auf dem Marktplatz. Die Versammlung protestierte gegen die Angelegenheiten bei der Kartoffelverteilung an Minderbemittelte, gegen die hohen Nachtpreise und gegen die niedrigen Löhne der Arbeiter. Ein Demonstrationszug marschierte vor die Häuser der größeren Landwirte. Die Wortführer drangen in die Wohnungen ein und die Landwirte mußten unter dem terroristischen Druck zusagen, je einen Morgen fertigen Acker für 720 Mark abzugeben.

Bermischtes.

Hockersteuer für Bayern vorgeschlagen.

Der bayerische Städtetag sprach sich mit Rücksicht auf die Finanznot der Gemeinden für die Einführung einer Nachsteuer aus.

Ein weiblicher Mathematikprofessor.

Berlin, 12. April. Der Privatdozentin für Mathematik an der Göttinger Universität Dr. Emma Noether ist die Dienstbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen worden. Fräulein Noether ist die Tochter des Erlanger Universitätsprofessors M. Noether.

Die Sammelwut als Beweggrund zum Diebstahl.

Berlin, 12. April. Durch eine polizeiliche Hausdurchsuchung sind, der „B. Z.“ am Mittag zufolge, Frühdrucke des 15. Jahrhunderts, die seit Jahresfrist der Berliner Staatsbibliothek entwendet worden waren, bei dem Studentenrat des Berliner Sophien-Gymnasiums Dr. Dobe vorgefunden worden. Dr. Dobe erklärt, die Dokumente, deren Wert etwa eine Million Mark beträgt, aus dritter Hand erworben zu haben.

Zwei Polen als Eisenbahnmörder verdächtig.

Berlin, 13. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Halle a. S.: Als Verüßer des dreifachen Raubmordes im Zuge der Halle-Heilsfelder Eisenbahn wurden 2 arbeitslose 20jährige Polen verhaftet, die der Tat dringend verdächtig erscheinen.

Drahtlose Telegraphie in der Schweiz.

Berlin, 13. April. (Schweiz. Dep. Ag.) Die erste schweizerische Marconi-Station mit einer Sendeweite von 2500 Kilometern eröffnete gestern ihren Betrieb zunächst mit England. Weitere Staaten folgen demnächst.

Die russische Hungerkatastrophe.

Die Zahl der hungernden Bevölkerung wird von der Sowjetregierung mit rund 33,5 Millionen angegeben, wobei 28,5 Millionen auf die Landbevölkerung und 5 Millionen auf die Bewohner der Städte entfallen. Hierin paßt die Hand des Hungers 630 000 Säuglinge, 4 760 000 Kinder unter 7 Jahren und 5 895 000 Kinder unter 15 Jahren.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden werden auf das Gesetz zur Änderung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz vom 29. März 1922 und der Vollz. Verfgg. hiezu vom 31. März 1922 (Reg. Bl. S. 167 ff. sowie Staatsanzeiger Nr. 76) hiemit besonders hingewiesen. Etwasige Beschlüsse wollen rechtzeitig noch gefaßt werden.
Calw, den 11. April 1922. Oberamt: G. S.

Oberamt Böblingen.

Die Abhaltung des am Dienstag, den 18. ds. Mts. in Böblingen fälligen Viehmarkts ist aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten worden.
Böblingen, den 7. April 1922. Rüdiger.

Diese Zahlen, die durchaus nicht erschöpfend sein können, da sie sich auf den Januar dieses Jahres beziehen, beweisen, daß die russische Hungerkatastrophe bei weitem alle ähnlichen Erscheinungen in Indien und China übertrifft, wobei die Zahl der Hungernden 20—25 Millionen selbst in den schwersten Jahren nicht überstiegen hat. Allein im Gebiet der Wolga und des Ural beträgt die Zahl der Hungernden 23 325 000 Menschen.



Karfreitag.

Von Ober-Hof- und Domprediger D. von Dryander.
Es gibt Worte im Munde Jesu, namentlich in der Bergpredigt, von denen man glauben möchte, sie seien unvergessen geblieben und dem Gedächtnis leicht eingepreßt. So das vorliegende: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Leidtragende trösten — Seliges tun, wenn man die rechten Trostmittel besitzt. Leidtragende am Rande des Grabes, das ihr Liebste birgt, selig preisen — unmögliches Unterfangen. Oder vermögen wir an der Bahre des Kindes der verzweifelten Mutter zu sagen: Das Mädchen schläft! Konnten wir innehalten, als auf dem Ritt nach Bethanien uns ein toter Jüngling entgegengetragen wurde, der beim Bau gestürzt war: Weinet nicht! Birgt das Wort ein Geheimnis, so doch nur denen, die es verstehen, daß nicht jedem Leide sein Trost verheißen ist. Lebendig steht es heute vor unsern Augen, welch ein Zug des Todes durch unser Land gegangen ist. Das „große Sterben“ war eine Schrift betitelt, die mir dieser Tage in die Hände fiel. Ich führe nicht aus, wie hoffnungsvolles Leben, zarte Kindesblüte, sorgende Muttertreue dahinsinkt, während ein altes Leben nicht zum Sterben kommen konnte. Wo ist die Stelle, an die die Menschen ihren wilden Schmerz, ihren Trost gegen das grausame Schicksal hintreiben? Bei den meisten das Waisengrab der Resignation, der Enttäuung. Zwar denken wir nicht alle und nicht immer so. Wir wissen ja, wie unentrinnbare Räder und Ketten, Ursache und Wirkung ineinander greifen und sind mit ihnen vertraut. Arbeit und Zerstreung bringen die Erleichterung. Aber Trost gab das nicht, und wie oft haben wir verzweifelt die Hände ausgestreckt, um den Gott zu rufen, den wir im Grunde nicht glaubten, den wir wie einen unverwundbaren Beschützer gelehrt hatten, und der doch wieder, immer wieder nach oben drängt. Es ist wahr, daß selbst von solchen manche auf ein Wiedersehen hoffen, wie es die Alten taten. Aber, schrieb mir einmal ein bedeutender Historiker: manche trösten sich mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen — ich habe keine!

Es ist nicht anders, als daß, mit Schleiermacher zu reden, nur von innen heraus die hohe Offenbarung kommen kann, die einen Schimmer des Lichts in ein umdüstertes Herz fallen läßt. Dieser Schimmer aber geht nur von einem aus, der reinsten, heiligsten, göttlichsten Gestalt, die je die Erde betrat, Jesus Christus, dem Manne des Kreuzes. Den Trost, mit dem er andere tröstet, trägt er in sich selbst. Das gibt die alles Menschliche weit übersteigende Liebe, die den rohen Schächer nicht verachtet, vielmehr tröstend die Hand ausstreckt. Das gibt auch die wieder alles Menschliche weit überragende Glaubensgröße, mit der er sterbend sich in Gottes Hand und unerdunkelt in des Vaters Gnade legt. Sie hat ihn zum Erlöser der Menschen gemacht. Hier ist vollendete Heiligkeit, der für uns gebrochene Weg zum Vater, am Fuße des Kreuzes alles fürchtbar und gräßlich, aber bei dem Getreuzigten selbst die Bürgschaft einer Vergebung, die alles Ahnen und Bitten der Menschen übertrifft. Die katholische Kirche begehrt die Feier des Karfreitags vor kalten Altären, vor verhängten Bildern und leeren Wänden, um durch Unterlassen jeder Feier ihm den Charakter tieferster und schmerzlicher Trauer zu geben. In der evangelischen Kirche wird auch die Stunde, „in der die Welt die Feier der allergrößten Liebe“ sah, zum Anlaß des Dankes und des Preisens.

Das Altertum hat diese Freude am göttlichen Treste und an der wesentlichen Wahrheit des reinen Herzens nicht gekannt. Sokrates rechnet nach Platos Apologie zu seinen höchsten Freuden den Verkehr mit den großen Rich-

tern, Sängern und Dichtern, und oft will er sterben, wenn es ihm vergönnt wäre, mit allen jenen Unzähligen zusammen zu sein und im Verkehr mit ihnen seine heuristische Methode anzuwenden. Aber abgesehen von diesem einseitigen Zweck sowie davon, daß seine Gemeinschaft sich nicht etwa auf solche beschränkt, die ihm hier im Erdenleben nahe gestanden haben, fühlt er sich doch veranlaßt, immer wieder den Satz einzuschleusen: „wenn das Gesagte wahr ist!“ Cicero läßt die Expectoration des älteren Cato schließen: wenn ich darin irre, daß ich die Menschenseelen für unsterblich halte, so irre ich gern, und will nicht, daß mir dieser Irrtum, der mich ergötzt, solange ich lebe, je entwunden werde. Aber diesen Befundungen fehlt etwas — es fehlt ihnen, was ihre Hoffnung allein zur festesten Gewißheit, ihr Verlangen zu einem Erlebnis machen kann. Das aber vermag nur Christus, er nur, weil er ein neues Verhältnis zu Gott stiftet. So und so allein wird der Karfreitag zu einem Fest innerer Erneuerung, ja zu einer Erhebung, die uns mit Recht von einem „Geheimnis“ des Kreuzes sprechen läßt. Es ist das Geheimnis der ewigen Gottesliebe, die ein in Welttrunkenheit und Weltbesetzung versunkenes Herz zu erlösen und zu dem zu machen vermag, wozu es nach Gottes heiliger Absicht bestimmt ist, ein welterlöstes und ein geheiligtes Herz, ein Opfer für den, der es zuerst ihm gelehrt, was es heißt, in Hingabe an ihn sich selbst zu opfern.

Passion und Kreuz. Beide Worte beherrschen heute unsere Gedanken. Bedenken wir auch, was sie bedeuten? Alles Unbequeme, Beschwerliche nennen wir so leicht hin „Kreuz“. Ist es wirklich ein Kreuz für uns? Kreuz ist nur das, was wir gefaßt, tapferen Mutes aus Gottes Hand nehmen, und was uns zum wahren, bahnbrechenden Kreuzträger hinzieht. Nicht jedes Leiden ist Passion, sondern nur das, welches wir tragen wie der Schmerzensmann von Golgatha. Wir müssen somit unsere Leiden erst zum Kreuz machen, wir müssen unsere Leiden erst zu heiligem Leiden umgestalten. Das ist nur möglich unter dem Einfluß und mit der Hilfe dessen, dem in dieser Woche unser innerstes Gedanken gilt. Wilde Empörung, stumpfe Ergebung gegenüber der Not, — beides ist vom Kreuz gleich weit entfernt; es beschwert und verschärft nur uns und unseren Beggenossen die Last und Bitterkeit des Lebens. Unser Volk durchlebt eine kritische Zeit. Wir dürfen nicht ruhen, bis sich seine niederdrückende Drangsal in ein Kreuz verwandelt, das uns nach oben zieht. Nur aus Passion gewordenem Leiden und Kreuz gewordenem Leid kommt Leben und Sieg. M. St.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. April 1922.

Vom Rathaus.

* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß G. S. hner fand gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Auf Grund des neuen Gesetzes über die Gemeindebesteuerung dürfen zur Wohnsteuer Zuschläge erhoben werden. Für Calw wird der Wohnsteuerfuß für eine selbständige männliche Person von 5 auf 10 M., für eine weibliche auf die Hälfte festgesetzt. Die Hundsteuer wurde von 80 auf 100 M. für den 1. Hund, und 140 M. (bisher 120) für jeden weiteren Hund festgesetzt. Im letzten Jahre hat die Zahl der Hunde um 77 zugenommen. Eine Erhöhung der Fremdemohnsteuer kommt vorerst nicht in Betracht, weil hier noch keine Zimmerpreise über 30 M. verlangt werden. — Friseur Obermat sucht um Genehmigung des Ausschusses alkoholfreier Getränke in seinem neuerrichteten Verkaufsstand am Bahnhöfchen vorplatz nach. An dem Verkaufsstand sollen neben Mineralwasser und Limonaden Backwaren, Zuckwaren, Zigaretten usw. verkauft werden. Nach der Gewerbeordnung ist eigentlich der Verkauf an Sonntagen verboten, da es sich aber um Verkaufsgegenstände zum sofortigen Gebrauch handelt, so werden solche Verkaufsgegenstände überall genehmigt. Auch das Kollegium anerkannte das Vorhandensein eines Bedürfnisses für den Ausschank alkoholfreier Getränke, weshalb das Gesuch befürwortend an den Bezirksrat weitergegeben werden soll. — Das Gesuch des Bezirksbauamts um Gewährung eines Bauhilfsdarlehens für ein Beamtenwohnhaus zu 2 Wohnungen an der Panoramastrasse wurde genehmigt. Der Vorschlag für das Anwesen beläuft sich auf 1 154 000 M. Inbetracht kommt ein städtischer Zuschuß von 30 000 M. für eine Wohnungeinheit, also 60 000 M. — Das von der Stadt zwecks Antaubs von Baumaterialien für die Siedlungen am Kapellenberg bei der Oberamtsparke aufgenommene Darlehen in Höhe von 500 000 M. bis 1. August zurückbezahlt werden. Der Zinsfuß beträgt 4 1/2 Proz. — Der Gemeinderat wird zu der am 22. und 23. April stattfindenden Ausstellung von Schülerarbeiten der Frauenarbeitschule eingeladen. Nach dem Urteil der Damen des Komitees sind in den letzten zwei Semestern wieder sehr gute Leistungen der Anstalt festzustellen, mit deren Ergebnis die Stadt durchaus zufrieden sein dürfte.

Zeitkarten bei der Reichseisenbahn.

Die Reichseisenbahnverwaltung beabsichtigt, Zeitkarten für das ganze Gebiet der Reichseisenbahnen auf die Dauer von 30, 45 und 60 Tagen für die 1.—3. Klasse einzuführen. Beim Preis der Karten soll der Tarif für eine tägliche Fahrt von 600 Kilometern zugrunde gelegt werden, unter Abrundung auf volle hundert Mark. Die Karten gelten für alle Züge, mit Ausnahme der Express- und Lu-zuzüge.

Mitmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Der Hochdruck macht Fortschritte und bringt die Störungen allmählich zur Auflösung. Am Freitag und Samstag ist aufsteigendes und milderes Wetter zu erwarten.

Simmozheim, 12. April. Der Wagnersmstr. Geiger von Merlingen ließ im Walde bei Mönshelm Stangen holen durch den Wirt u. Landw. Eugen Kleinfelder. Geiger sah auf dem Heimweg auf dem beladenen Wagen. Bei der Ortschaft Hausen a. Würm gings etwas bergab, weshalb der

Fuhrmann führte. ... das Geiger ihm auf dem trotz seiner getan haben Brust gegar Mann so u Es wird an glied passie ...

Der ... der noch ... (S. 2) am Dienst zum württ Dr. Schall ...

zu ... (S. 2) tag neug

Betreffen

Der Ge vom 1. Apr abgabe wie 1. Wohnst

2. Hundes

Calw,

Hi Ostermontag Hospitalverw

Die sch wucht zu lau mtags 11

Ferner kon

1 älter

jow

zum Verkauf

Weiden

R

T

er sterben, wenn Unzähligen zu seine heurückliche von diesem ein Gemeinschaft sich hier im Erden- doch erantlast, wenn das Gefüge des älteren Gato die Menschenleben und will nicht, daß lange ich lebe, je wenn fehlt etwas allein zur felten Erlebnis machen nur, weil er ein und so allein wird Erneuerung, ja zu nem „Geheimnis“ heimnis der ewi- und Welbefest- u dem zu machen schicht bestimmt ist, ein Opfer für heißt, in Hingabe

errichten heute un- was sie bedeuten? wir so leichtlich uns? Kreuz ist Lutes aus Gottes a, bahnbrechenden eiden ist Passion, wie der Schmer- nit un ser Leid en unsere Leiden en. Das ist nur Hilfe dessen, dem gilt. Wilde Em- r Not, — beides schwert und ver- die Last und lebt eine kritische ne niederdrückende as uns nach oben eiden und Kreuz M. St.

mb. 3. April 1922,

hner fand gestern Gemeinderat Gemeindesteuern dür- werden. Für Calw mliche Person von re festgelegt. Die den 1. Hund, und festgelegt. Im letzten en. Eine Erhöhung Betrach, weil hier werden. — Friseur chants alkoholfreier t and am Bahn- llen neben Mineral- en, Zigaretten usw. eigentlich der Ver- Verkaufsgegenstände lche Verkaufsgegen- anerkannte das Vor- n alkoholfreier Ge- n Bezirksrat weiter- tsbauamts um Ge- amtenwohnhaus zu enehmigt. Der Vor- 000 M. Inbetracht für eine Wohnungs- zwecks Ankaufs von nberg bei der Ober- von 500 000 muß bis trägt 4% Proz. — April stattfindenden der Frauenar- der Damen des Ro- eder sehr gute Lei- ergebnis die Stadt enbahn.

chtigt, Zeitkarten en auf die Dauer Klasse einzufüh- arif für eine täg- de gelegt werden. rk. Die Karten Expres- und Lu- und Samstag. bringt die Stö- reitag und Sams- ter zu erwarten.

tr. Geiger vom im Stangen holen selber. Geiger sah Wagen. Bei der rgab, weshalb der

Fuhrmann die Mücke anjog und seine Pferde am Kopfe führte. Als er abermals stärker bremsen wollte, sah er, daß Geiger auf dem Boden lag. Er hob ihn auf und half ihm auf den Wagen, wo Geiger nach wenigen Minuten, trotz seiner vorherigen Versicherung, daß es ihm „nichts getan habe“, verschied. Ein Wagenrad war ihm über die Brust gegangen. Wie es zugegangen ist, daß der nüchterne Mann so unglücklich vom Wagen fiel, ist nicht aufgeklärt. Es wird angenommen, daß er eingeschlafen war. Das Unglück passierte abends halb 9 Uhr.

Eßlingen, 12. April. Der 54 Jahre alte verheiratete M. Chevalier, dessen Familie sich in Norddeutschland befindet, hatte während der Zeit seiner hiesigen Anstellung ein Liebesverhältnis mit einer Zwanzigjährigen angebandelt. Das Mädchen gab ihrem Liebhaber zu verstehen, daß es nichts mehr in der Sache wissen wolle. Der Beschmähte nahm sich diese Abweisung so zu Herzen, daß er das Mädchen in dessen Wohnung aufsuchte und ihm einen Schuß in die Brust beibrachte. Hierauf schoß sich der Täter eine Kugel in den Kopf, was den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht lebensgefährlich.

(S. B.) Ulm, 12. April. Schnee- und Regenfälle haben bei Donau, Iller und Blau ein Hochwasser hervorgerufen, wie man es schon lange Zeit nicht mehr gesehen hatte. Der Höhepunkt scheint noch nicht erreicht zu sein.

Vom Landtag.

Der Finanzausschuß für Vorausbezahlung der noch nicht genehmigten neuen Beamtenbezüge.

(S. B.) Stuttgart, 11. April. Der Finanzausschuß trat am Dienstag nachmittag zur Besprechung eines Nachtrags zum württ. Besoldungsgezet zusammen. Finanzminister Dr. Schall berichtete über die im Reich vorgenommenen Änderungen des Besoldungsgezetes und vertrat den Standpunkt, daß entsprechend den Vorgängen im Reich auch Württemberg für seine Beamten vorzugehen habe. Dieser Auffassung traten Redner aller Parteien bei. Eine Debatte entspann sich besonders über die Frage der Wirtschaftsbeteiligungen, über die Art, Höhe und Vorauszahlungen für die Kinderzulagen und über die Frage der Vereinfachung der Ortsklassen und Grundgehälter. Nach den Mitteilungen des Finanzministers wird durch die Änderung der Besoldungsordnung dem württ. Staat eine Ausgabe von 300 Millionen Mark erwachsen. Abg. Scheff stellte als ersterstatter den Antrag, das Staatsministerium zu ermächtigen, entsprechend den neuerlichen Änderungen der Besoldungsgezetgebung des Reiches den württ. Landesbeamten bis zur landesgesetzlichen Regelung in vorläufiger Weise ihre Bezüge auszubehalten, die den Bezügen der Reichsbeamten entsprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Schulausschuß zur Frage des Religionsunterrichts.

(S. B.) Stuttgart, 11. April. Der kürzlich vom Landtag neugewählte Schulausschuß befaßte sich in seiner heu-

tigen ersten Sitzung mit den Eingaben der evangelischen und katholischen Vereinigungen und Gemeinden betreffend Religionsunterricht an den Volksschulen in Verbindung mit der betr. Eingabe des württ. evangelischen Lehrervereins. In mehrstündigen Ausführungen berichtete eingehend über die verschiedenen Eingaben der Abg. Dr. Beißwänger (S. B.) und faßte seine Ausführungen in folgendem Antrage zusammen. 1. Die Regierung zu ersuchen: 1. dahin zu wirken, daß bei der kommenden Schulgezetgebung das in der Verfassung gewährleistete Recht der Erziehungsberechtigten nicht beeinträchtigt werde und die Entfaltungsfreiheit der konfessionellen Schule gewahrt bleibt. 2. Auf evangelischer Seite jetzt und künftig jedem Lehrer an der Volksschule das Recht zu wahren, falls er es wünscht, an der Erteilung des Religionsunterrichts in seiner Klasse mitzuwirken und zwar in den oberen Klassen bezw. Jahrgängen gemeinsam mit den Pfarrern. 3. sich dahin zu erklären, daß sie auch im künftigen Lehrplan für die Volksschulen die Stundenzahl für den Religionsunterricht nicht unter die im Ministerialamtsblatt vom 22. 4. 21 veröffentlichten Vereinbarungen hinunterlegen werden. 4. Zu verfügen, daß im Stundenplan der Schule für den mit den Oberkirchenbehörden kirchlicherseits einzurichtenden pflichtmäßigen Schülervorstand die erforderliche Zeit zu einer im einzelnen Ort zu vereinbarenden Stunde freigelassen werde. 5. Der „Eckstundenplan“ dahin zu erläutern, daß Eckstunden für den Religionsunterricht in drei Fällen erforderlich sind, a) wenn Kinder der betreffenden Klasse vom Religionsunterricht abgemeldet sind, b) wenn Kinder einer anderen Schule am Religionsunterricht der Volksschule teilzunehmen haben, c) wenn für den Lehrer kein geeigneter Raum im Schulhaus vorhanden ist, wo er sich inzwischend aufhalten könnte; im übrigen aber die Ansetzung des Religionsunterrichts im Stundenplan der persönlichen Verständigung zwischen Lehrer und Geistlichem überlassen sein soll. 6. Eine Veränderung der Lesebücher hinsichtlich ihres religiösen Inhalts jedenfalls bis zum Abschluß der Reichsschulgezetgebung nicht vorzunehmen. 7. Die entsprechenden Eingaben damit für erledigt zu erklären. Nach kürzeren Ausführungen des Mitberichterstatters Abg. Löhner (D. B.) kam dieser zu folgendem Antrag: Lehrer- und Stundenplanfragen gehören zur Zuständigkeit der Unterrichtsverwaltung. Diese hat auf Grund des kleinen Schulgezetes vom 17. Mai 1920 durch eine Vereinbarung mit den Oberkirchenbehörden den Umfang bestimmt, in dem die Diener der Kirche Religionsunterricht erteilen. Es liegt daher für den Landtag kein Anlaß vor, sich seinerseits mit den Eingaben zum Religionsunterricht in der Volksschule zu befassen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht heute auf 297 M., der Schweizer Franken auf 58,50 M.

Märkte.

(S. B.) Stuttgart, 11. April. Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 66

Ochsen, 23 Bullen, 207 Jungbullen, 200 Jungeinder, 295 Kühe, 636 Kälber, 1176 Schweine, 24 Schafe und 3 Ziegen, davon blieben 20 Jungeinder und 100 Schweine unverkauft. Erlöst wurde aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 2250—2400, 2. 1600—2050, Bullen 1. 2000—2150, 2. 1650—1900, Jungeinder 1. 2300—2450, 2. 1900 bis 2050, 3. 1550—1750, Kühe 1600—1800, 2. 1250—1400, 3. 850 bis 1100, Kälber 1. 2600—2700, 2. 2300—2450, 3. 2000 bis 2200, Schweine 1. 2650—2800, 2. 2400—2600, 3. 2100—2350 M. Verkauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, bei Großvieh und Schweinen langsam.

(S. B.) Gaildorf, 11. April. Bei einem A d e f e s t a m m h o l z v e r k a u f kamen 3535 Festmeter Nichten- und Lannen-Lang- und Sägholz mit einem Gesamtdurchschnittserlös von 1099 Prozent der Forsttaxe zum Verkauf. Im einzelnen wurden erlöst für 89 Festmeter Forstschlagholz 1037 Prz., für Nugholz bei Wegmutterkefer 1049 Prz., für erlene Kugel 581 M., forstene 787 M., Spalter 1011 M je pro Raummeter.

(S. B.) Leutkirch, 12. April. Der letzten Schraube waren zugeführt 611 Kilo Roggen, 438 Kilo Gerste, 1955 Kilo Haber, 100 Kilo Dinkel. Alles verkauft. Gesamtzufuhr 3104 Kilo, Gesamterlös 40 767,30 M. Preis pro Doppelzentner Roggen 1280—1400 M., für Gerste 1260 bis 1420 M., für Haber 1320—1400 M., für Dinkel 1000 M. Bei Roggen 60 M. Aufschlag pro Doppelzentner, bei Haber 10 M. Aufschlag.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschafflichen Verteilungen in Aufschlag kommen. D. Schall.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Karfreitag, Vorm. 10 Uhr: Predigt und Feier des Hl. Abendmahles, Ulrich, Nachm. 2 Uhr „Bezirksliebesfest“. Osterfest, Vorm. 10 Uhr: Predigt, Widel stud. theol.; 11 Uhr Sonntagschule; nachm. 2 Uhr: „Gesanggottesdienst“, veranstaltet von einem Schweizer, dem Stammheim- und Calwer Gesangchor. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Pfäfer, Stammheim.

Osterfest, Vorm. 10 Uhr: Predigt, Mühlenthaler stud. theol. Abends 8 Uhr Gesanggottesdienst im Waldhornsaal. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Bögele.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw, Druck und Verlag der H. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Das in der Kleinerheinstrasse 18 in Freudenstadt gelegene Wohnhaus des Herrn Josef Zahn, daselbst, ging durch Kauf in den Besitz von Herrn Gottfried Moser, Freudenstadt, über. — Von Herrn Friedr. Schmid, Eßlingen wurde das Gasthaus zum „Lamm“ in Emmingen (Besitzer Herr Gustav Bulmer) käuflich erworben. — Die Abschlässe erfolgten durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft von Christian Herter, Ebhausen.

Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung
betreffend Wohnsteuer und Hundeabgabe.
Der Gemeinderat hat heute beschlossen mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab die Wohnsteuer und die Hundeabgabe wie folgt festzusetzen:
1. Wohnsteuer a) für einen Mann 10 M.
b) für eine selbständ. weibl. Person 5 M.
2. Hundeabgabe a) für einen Hund 100 M.
b) für jeden weiteren Hund 140 M.
Calw, den 12. April 1922.
Stadtschultheißenamt: Söhner.

Weilderstadt.
Am kommenden Viehmarkt,
Dienstag, den 17. April ds. Js., verkauft die hiesige
Hospitalverwaltung im Wege der schriftlichen Submission

einen schweren
Schlacht-Farren.
Die schriftlichen Angebote haben auf 3/4 Lebendgewicht zu lauten und sind spätestens am Verkaufstage vormittags 11 Uhr bei Spitalverwalter Zucker abzugeben.
Ferner kommt zur selbigen Zeit im Wege öffentl. Aufstreichs
1 ältere Kuh samt Kalb,
sowie 1 Farrenkalb
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Weilderstadt, den 11. April 1922.
Stadtschultheißenamt: Schüß.

Rundschreiben
Preislisten
stellt in geschmackvoller Ausführung her die
Tagblatt-Druckerei.

Zugelaufen
eine Ente.
Abgeholen gegen Futtergeld und Einrückungsgeld.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Teigwaren
stets frisch in bekannt guter Qualität empfiehlt
Hermann Schnürle.
Bäckerei und Teigwarengeschäft.

Zur Saat
Rothklee
(dreilättriger Klee),
Luzerne
(ewiger Klee),
Gelbklee
(Sopienklee),
Bajardklee
(schwed. Klee),
Lymothee
(Fuchschwanz),
Grasamenmischungen,
Wicken,
Kunkelrüben
(Kirche's Ideal),
Gartenamen aller Art
(Kleearten und Lymothee sind leibfrei)
empfiehlt in bester Qualität
Otto Jung.

Die lässigen
Schuppen
beseitigt unter Garantie
Schwefelpomade
Philodermine.
Zu haben in der
Ritterdrogerie.

Pferchverkauf
vom Bezirk II am Samstag, den 15. April 1922, vormittags 8 Uhr.
Calw, den 12. April 1922.
Stadtpflege: Frey.
Detailgeschäft der Porzellan- und Luxuswarenbranche sucht zum alsbaldigen Eintritt gewandtes

Fräulein
als Verkäuferin in Dauerstelle.
Angebote erbeten unter L. R. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

J. M. Lörcher
Maisenbach
seith. Fernsprechnummer Maisenbach Nr. 1, jetzt Hauptpostamt
Schönberg
Nummer 29.

Geordneter
junger Mann
(evtl. erst aus der Schule entlassen) welcher radfahren kann, findet gutbezahlte Stelle
als Hausbursche.
Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause. Eintritt auf 1. oder 15. Mai.
Nur schriftliche Angebote unter N. S. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Infolge Erkrankung des seitherigen, wird für sofort oder 1. Mai ebrliches
Mädchen
zur Beihilfe in Küche und Haushaltung bei gutem Lohn gesucht.
Näheres zu erfragen
Gasthof zum „Ochsen“, Liebenzell Fernspr. 2.

Werdentliches
Mädchen
findet angenehme Stelle auf 1. Mai bei
Frau Dentist Kohler
Stuttgarterstraße.

Plannkuch & Co.
Margarine
Schmelz-
Margarine
Pfund Mk. 29.—
Roh-
Margarine
Pfund Mk. 29.—
Eß-
Margarine
Pfund Mk. 32.—
Plannkuch & Co.
G. m. b. H.

Calw, den 12. April 1922.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh meine liebe Gattin, unsere treubehorgte Mutter
Fanny Gierke
geb. Wendler
nach langem Leiden in die obere Heimat abgerufen wurde.
In tiefer Trauer:
der Gatte: **Ernst Gierke**
und 2 Kinder.
Beerdigung findet in Lübingen statt.

Krästige, pikante
Salatseklinge,
gut abgehärtet, sowie alle andere
Sehwaren
beste Sorten, empfiehlt
Fr. Steck, Gärtnerrei.
Christlich, williger
Knecht
in ein Bierdepot und Mineralwassergeschäft nach Baden-Baden gesucht.
Näheres bei
A. Senfried, Mehlgerei,
Bad Liebenzell.

Verkaufe im Auftrag einen
Divan
und eine 3 teilige
Matratze.
Friedrich Hennefarth,
Tapeziergeschäft,
Schulgasse 5, b. Rathaus.

Stenografie-
Unterricht
(Gabelsberg), Anf. u. Rebeschreibung erteilt. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Berufstätiges Fräulein sucht auf 15. April oder 1. Mai
möbl. Zimmer
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Verkaufe am Ostermontag
1 Morgen Wiese
Zusammenkunft um 2 Uhr bei der Schafsheuer.
Wilhelm Schelling.
1 Bluthenne
samt 12 Jungen
gegen Lebensmittel.
Widmaier, Hirzau.

Landw. Bezirksverein Calw.

In den nächsten Tagen trifft

Thomasphosphatmehl

ein. Bestellungen wollen sofort an die Geschäftsstelle, Fernsprecher Nr. 96 gerichtet werden.

Simmozheim.

Am Ofter-Montag, den 17. April findet im



Gasth. zum „Lamm“ große

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet
Fr. Kugele.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Oftermontag, 17. April 1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Oberlengenhartd freundlichst einzuladen.

Gottlieb Baier,

Sohn des Michael Baier, Bauer in Oberlengenhartd.

Anna Stahl,

Tochter des Schultheiß Stahl in Oberlengenhartd.

Kirchgang um 11 Uhr in Schömburg.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Habe auf Lager:

Futterschneidmaschinen
für Hand und Kraftbetrieb,

Schrotmühlen, Kreis-Sägen u. Ackerreggen

und empfehle solche zu annehmbaren Preisen

Wilhelm Holzäpfel, Simmozheim.

Bad Teinach.



Architekturbüro
für Hoch- u. Tiefbau.

Übernahme von Projekt- und Planbearbeitung; Bauleitung für Privat-, Gemeinde-, Straßen- und Wegbauten; Wasserwerksanlagen.

Fritz Söll,

Bauwerkmeister, Wasserbautechniker.

Feinste blutfrische
Seefische

Capliau ohne Kopf
Pfd. 11.—
Wk.

Schellfisch
Pfd. 13.—
Wk.

Bratschellfisch
Pfd. 11.—
Wk.

Rotzungen
Pfd. 27.—
Wk.

Pfannkuch & Co.

150 Liter
sauren Most

zu Essig geeignet, verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zirka 20 Ztr.
schönes

Acker-Heu

zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen guten gehaltenen
Rinderwagen

verkauft im Auftrag.
Waltermeister Berner, Vorstadt.

Zur Aufklärung!

Die in dem vom

Bauarbeiterverband
verbreiteten Flugblatt

angeführten Gründe sind

vollständig unwahr.

Meine Arbeiter streiken nicht wegen Lohn Differenzen, sondern sind nur

von dem Bauarbeiterverband
gegen mich aufgehetzt worden,

weil ich mit demselben nichts zu tun haben will.

Ernst Bischof, Marmorwerk, Teinach.

Da dasselbe Flugblatt sich auch mit der Haltung unseres Blattes befaßt, stellen wir folgendes fest: Die Anzeige, die wir laut Flugblatt aufnehmen mußten, lautete: Einige fleißige Arbeiter suchten Marmorwerk Teinach. Es handelte sich somit um ein Gesuch mit vollständig neutralem Inhalt, wie solche zu Hunderten in unserem Blatte jährlich erscheinen, ein Grund diese Anzeige abzulehnen, liegt wie selbst der Befangenheit zugeben muß nicht vor. Die Anzeige des Bauarbeiterverbands lautete:

Achtung! Achtung! Die gesamte Arbeiterschaft der Firma E. Bischof Marmorwerk Teinach ist am 21. März wegen Lohn Differenzen in Streik getreten. Wir ersuchen die Arbeiterschaft allerorts strenge Solidarität zu üben und Zugug fern zu halten. Deutscher Bauarbeiterverband, Bezirksverein Stuttgart.

Mit Aufnahme dieser Anzeige hätten wir uns einer Stellungnahme schuldig gemacht, deshalb mußten wir die Anzeige ablehnen. Hätte sich der Text der Anzeige lediglich auf die Mitteilung beschränkt, daß die Arbeiterschaft in den Streik getreten ist, so wäre sie anstandslos aufgenommen worden.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Unsere Geschäftsräume
sind am Ostersamstag, den 15. April
geschlossen.

Creditbank für
Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
e. G. m. b. H.

Drogerol
Futterkalk

gesetzl. geschätzt und vom Reichsministerium genehmigt ist und bleibt wegen seiner vorzüglichen Bestandteile wie phosphors, Kalk und Anis der Beste u. billigste! Neuer Preis ab 1. April 1922 für ein 2-Pfd.-Paket N. 10.— Nichts anderes nehmen, das Beste ist immer noch das Billigste! Alleinige Hersteller:

Gebr. Benz, chem. pharm. Fabrik, Nagold
Filialfabrik: Haigerloch (Hohenzollern).

Zu haben in Simmozheim: Gottlieb Linkenheil, Ludwig Linkenheil; Teinach: Adoli Fleck; Möttlingen: Wilhelm Weber; Neubulach: Hans Hamann; Calw: Otto Jung, en gros, K. Otto Vinçon; Oberkollwangen; Michael-Hammann; Bad Liebenzell: Apotheke; Hirsau: Karl Voz; Gechingen: Gottlob Schwarz; Althengstett: Karl Straile; Martinsmoos: Ludw. Rixinger; Deckenpfronn: Gottlob Walz; Unterreichenbach: K. Bohnenberger; Neuhengstett; Hch. Ayasse, Handlung.

Deckenpfronn.
Eine 30 Wochen trüchtige

Kalbin



verkauft am Oftermontag mitt. 1 Uhr
Gottlob Dongus, Bauer.

Holzbronn.
Zirka 10 cbm.

Zimmermanns-Hauspähne, Bauholz
sowie zirka 10 cbm. altes

verkauft
Gottfried Niethammer.

Pfannkuch & Co.
Dörr Obst

Mischobst
Pfund 12.—
Wk.

Birnschnitze
und Nugeln

Pfund 9.—
Wk.

Apfelschnitze

Pfund 9.—
Wk.

Zweitschgen
Feigen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

Felle

kauft fortwährend
Fr. Volz,
Oberreichenbach.

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit,
das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Methodistengemeinde
Calw — Stammheim.

Freundliche Einladung

zum
Ofter-Befanggottesdienst

am Ofter-Sonntag, 16. April

veranstaltet von einem
Schweizer Gesangchor und den gemischten
Chören von Calw und Stammheim.

Nachm. 2 Uhr Methodistengemeinde Calw.
Abends 8 Uhr Waldhornsaal Stammheim.

Jedermann ist willkommen!

Fritz Schöttle, Schaffhausen. Prediger Fischer.

Stammheim.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Oftermontag, 17. April 1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Bären“ in Stammheim freundlichst einzuladen.

Friedrich Schaible, Schmied.

Katharine Frommer, Altburg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Oftermontag, 17. April 1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Linde“ in Stammheim freundlichst einzuladen.

Martin Müller,

Sohn des Martin Müller, alt Adlerwirt, in Rommelsbach.

Rösle Köhn,

Tochter des Johann Gg. Köhn, Bauer, in Stammheim.

Kirchgang 1 Uhr in Stammheim.

Oberreichenbach—Sgelsloch.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Oftermontag, 17. April 1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Röhle“ in Sgelsloch freundlichst einzuladen.

Matthäus Schnürle,

Sohn des Adam Schnürle, Oberreichenbach.

Marie Reutshler,

Tochter des David Reutshler, Sgelsloch.

Kirchgang um 1 Uhr in Sgelsloch.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Oftermontag, den 17. April 1922 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Lamm“ in Zainen freundlichst einzuladen.

Michael Rothacker,

Sohn des Jakob Rothacker, Holzauer in Zainen.

Martha Seifried,

Tochter des Adol. Seifried, Werkführer in Engberg.

Kirchgang um 12 Uhr in Liebenzell.

Nr. 88

Erhalten

Reklamen

Die Reparatur
wort auf
demselben
Deutschland
stell sich
annehmlich
beim eigen
diese die
trolle erli
Deutschland
sich die
verständlich
rechten“
Die deut
schlesie
kommen
gewahrt ge

Ein amerika
Lungsmittel
sehen hier
seiner blen

Von der R

Medungen

Abmachun

averkemen

Die A

Berlin,

sion in Pa

tionstommi

gen, worin

und Bedau

hauptsächlich

die Bewill

abhängig g

Punkt anle

im Jahre

dieser Aus

anleihe in

wenig Hoff

bei ihrem

ist, um die

möglichen.

eine sofort

Steuertomp

hinaus in

Sinnschlich

Nar, daß j

Anleihe da

Wahn blei

ernste Anf

wichtiges in

dritten Pu

gestellten V

tungen der

zu rechtfer

neswegs, d

eine unmö

Zusammen

Wiederherf

Lage Deut

für ein der

Vertrages

nommene

Erörterung

Regierung

Regierung

Kommission

streiten, so

regung zu

sung der

Paris, 14

Reparations

sene Entsch

der Hand.

native Kultu

Re sich bereit